

ARBEITSBLATT

DIE INDUSTRIALISIERUNG – ARBEITEN IN EINER FABRIK

Quelle: „Lernwerkstatt Geschichte – Die Zeit der Industrialisierung“, Kohl Verlag – Der Verlag mit dem Baum, Kerpen-Buir (2006)

(Lies den Quelltext für dich alleine durch)

Menschen die zur Zeit der Industrialisierung in Fabrikhallen arbeiteten, mussten sich an völlig neue Arbeitsverhältnisse gewöhnen. Sie hatten primär mit Lärm, Schmutz, und Gestank zu kämpfen. Die Arbeit war sehr kräfteaubend, denn der Arbeitstakt, der durch die Maschinen vorgegeben wurde, war recht hoch, um eine möglichst hohe Produktionsleistung zu erzielen. Hinzu kam, dass in dieser Zeit viele der Arbeitgeber noch nicht sonderlich viel Wert auf das Wohl der Belegschaft legten. So wurde oft viel zu wenig Wert auf Sicherheit gelegt, sodass Arbeitsunfälle zum Alltag gehörten.

In den Fabriken gab es die unterschiedlichsten Maschinen zu bedienen. Jeder Arbeiter hatte spezielle Handgriffe und Aufgaben zu erledigen. Die Arbeitszeit betrug in der Regel zwölf bis vierzehn Stunden. Es gab dabei nur wenig Pausen. Eine Mittagspause von einer Stunde und zusätzlich noch zwei ganz kurze Pausen am Vor- und Nachmittag waren damals üblich. In den meisten Fabriken wurden strikte Regelungen eingeführt, die den Tagesablauf genau vorschrieben. Dabei galt es, diese unbedingt einzuhalten, denn es gab strenge Strafen! Wer trödelte, zu spät zur Arbeit kam oder gar einen Tag fehlte, der wurde meistens mit Lohnkürzung bestraft. Oder er verlor seinen Arbeitsplatz, denn Arbeitssuchende gab es damals zuhauf. Dieses Überangebot an Arbeitskräften führte auch dazu, dass die Löhne sehr niedrig waren, denn die Unternehmer konnten die Arbeitsbedingungen in der Anfangsphase der Industrialisierung quasi alleine bestimmen. Wer dagegen aufbegehrte, wurde entlassen und durch einen anderen Arbeitssuchenden ersetzt. Erst später wurde die Macht der Arbeitgeber nach und nach eingeschränkt, indem sich große Gewerkschaften bildeten, die die Interessen der Arbeitnehmer vertraten und es zu Arbeitskämpfen mit Streiks kam.

Gruppenarbeit:

(Erarbeitet innerhalb eurer Gruppe Antworten auf die folgenden Fragestellungen)

1. Nenne drei Beispiele, die die damaligen Arbeitsverhältnisse in der Früh- und Hochphase der Industrialisierung charakterisieren!

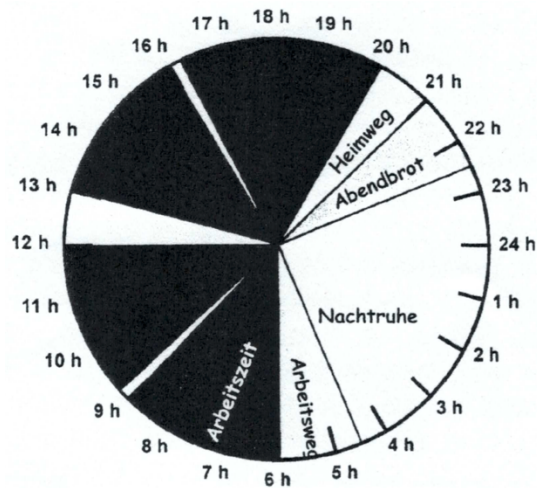
2. Wieso hatten die Fabrikanten die Möglichkeit, den Arbeitern ihre Regeln aufzuzwingen? Wieso kam selten Widerstand gegen die oftmals unerträglichen Arbeitsverhältnisse?

3. Der Begriff „Lohndumping“ stammt aus der heutigen Zeit. Er bedeutet in etwa so viel wie „Übertrieben niedriges Verdienstniveau“. Erklärt wieso es damals auch bereits Lohndumping gab!

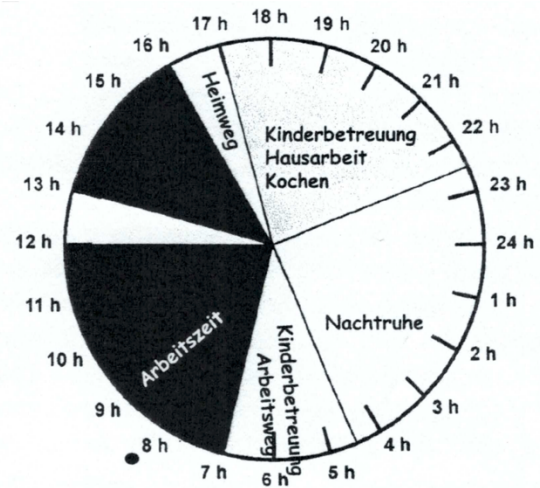
4. Könnt ihr euch vorstellen, warum die Fabriken überall wie Pilze aus dem Boden schossen? Wieso setzte sich die Fertigung von Erzeugnissen in Fabriken schließlich durch? Warum war die Fabrikarbeit so ertragreich und effektiv? Findet Gründe dazu und haltet diese fest!

5. Unten seht ihr den typischen Tagesablauf eines Fabrikarbeiters und den einer Fabrikarbeiterin. Vergleichen den damaligen Tagesablauf mit dem heutzutage. Was hat sich verändert?

Mann:



Frau:



Quelle: „Lernwerkstatt Geschichte – Die Zeit der Industrialisierung“

6. Was hat sich für Mütter mit kleinen Kindern heutzutage verändert?

7. Was haltet ihr von folgenden Arbeitsregeln? Was hat sich seitdem bis heute verändert? Welche Paragraphen (§) wurden ganz abgeschafft, welche abgeschwächt?

§ 1	Alle Arbeiter müssen dem Fabrikleiter absolut treu ergeben stets gehorsam sein.
§ 2	Wer unpünktlich ist, verliert den halben Taglohn. Wer wiederholt unpünktlich ist, verliert seine Arbeitsstelle.
§ 3	Wer während der Arbeitszeit schwätzt oder trödelt, bekommt bis zu einem halben Taglohn Abzug. Wer betrunken zur Arbeit kommt oder sich unanständig verhält, büßt einen ganzen Taglohn ein.
§ 4	Wer einen Tag fehlt, verliert zwei Taglöhne
§ 5	Wer wegen Krankheit nicht zur Arbeit erscheint, kann seine Arbeitsstelle verlieren.
